

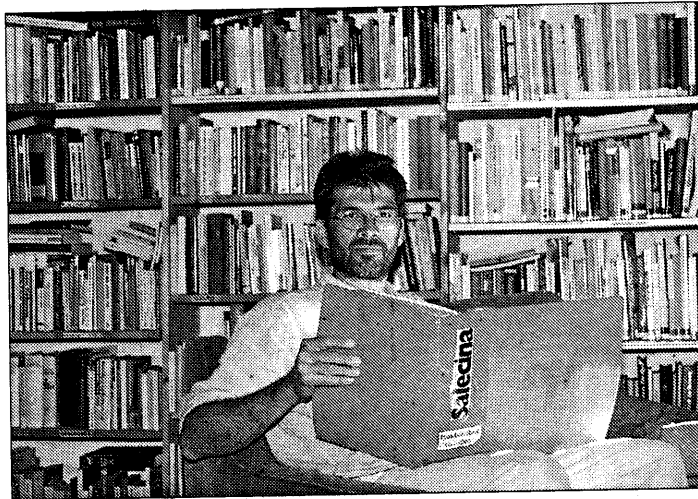
# Hier kochen die Gäste selbst

● VON MIRJAM FASSOLD

Das Ferien- und Bildungszentrum «Salecina» ist den meisten Bündnerinnen und Bündnern ein Begriff. Assoziiert wird «Salecina» hierzulande aber weniger mit Ferien, als vielmehr mit politischem Engagement. Mit gutem Grund. In der Präambel des Hausvertrages ist beispielsweise festgehalten, dass «Salecina» ein politisches Projekt ist, unabhängig von allen Organisationen und Parteien, sich aber als Teil der linken Bewegung versteht.

Das wiederum ist so manchem suspekt. Wagt man sich aber einmal vor bis zum 1689 erbauten Bauernhaus «Ordenent», das heute Büro, Küchen und den kleinen Esssaal des «Salecina» beherbergt, weicht die Skepsis rasch einer Begeisterung. Hier, am Rande von Maloja, wo das Oberengadin ins Bergell übergeht, wartet eine atemberaubende Naturkulisse. Und wer den Weg vom Parkplatz zu den beiden «Salecina»-Gebäuden zu Fuss absolviert, wird bereits auf diesem Spaziergang von der fast gespenstischen Ruhe vereinnahmt.

Ruhe herrscht bei unserem Besuch auch im Haus – der Herbst hat begonnen. «Wir haben zwischen 9000 und 10 000



Ferien an einem Ort mit Geschichte: Hüttenwart Antonio Galli blättert in der «Salecina»-Bibliothek in Stiftungsdokumenten.

Bild Theo Gstöhl

Übernachtungen pro Jahr, Hochsaison ist jeweils im Februar und März sowie im Juli und August», erklärt Antonio Galli, einer von vier Hüttenwarten. Diese organisieren das Leben im Haus. «Wir sind nur dafür verantwortlich, dass Lebensmittel in genügender Menge vorhanden sind, kochen tun jeweils zwei Gäste», so Galli.

Tatsächlich, unseren Rundgang durchs Haus – wir beginnen im ehemaligen Stall, wo die Schlaf- und Toilettenräume sowie ein grosser, gemütlicher Aufenthaltsraum unterge-

bracht sind – wird in der Küche gestoppt. In welcher Schublade sich die Käseibe befindet, fragt eine Frau mit Kochschürze über den Jeans auf Hochdeutsch. Und wie genau die Polenta und das Dessert zubereitet werden sollten, damit es jedermann munde. Was heute und an den folgenden Abenden auf den Tisch kommt, ist übrigens an der Küchentüre nachzulesen – dort hängt der Menüplan, der von den jeweiligen Köchen bestimmt wird.

An der Wand zwischen der Küchen- und der Bürotüre

hängt noch ein Plan – «unser 'Ämtliplan'», wie Galli ihn nennt. Darauf eingetragen ist, wer wann fürs Putzen, Aufräumen oder Holzschleppen zuständig ist. Und dann gibts noch einen Koordinator: «Er ist zuständig, dass beim Treffen nach dem Abendessen die Arbeiten für den nächsten Tag verteilt werden. Und er liest die Tageszeitungen und berichtet beim Treffen vom Weltgeschehen», erklärt der Hüttenwart.

Es geht weiter auf unserer Entdeckungsreise durch das verwinkelte alte Bauernhaus, immer treppauf. Unterm Dach dann eines der Bijoux des Hauses: die Bibliothek. Bequeme Sessel laden zum Verweilen ein, durch das westseitige Fenster fällt stimmungsvolles Herbstlicht. Die Bücherregale an den Wänden sind bis oben hin vollgestellt mit Literatur in Deutsch und Italienisch. Unter anderem findet sich hier auch die «Salecina»-Geschichte wieder – Dokumente aus den ersten Jahren der 1971 gegründeten Stiftung. Wer hier stöbern möchte, sollte Zeit mitbringen, die «Salecina»-Geschichte ist zu bewegt, als dass sie sich in wenigen Stunden nachlesen liesse.

Ferien- und Bildungszentrum «Salecina»,  
7516 Maloja; Telefon 081 824 32 39;  
[www.salecina.ch](http://www.salecina.ch); [www.fuellhorn.ch](http://www.fuellhorn.ch)

SO 9.10.03 Sie des... +